

Bericht über die 12. Tagung der AG Medien im Symposium Deutschdidaktik an der Universität Erlangen-Nürnberg

An der Erziehungswissenschaftlichen Fakultät der Universität Erlangen-Nürnberg fand am 17./18. Januar 2003 die 12. Tagung der AG Medien zum Thema „PISA und der mediale Wandel“ statt. Kolleginnen und Kollegen von 15 Universitäten bzw. Hochschulen sowie aus unterschiedlichen Bereichen der Lehreraus- und –weiterbildung, der Bildungsforschung und Bildungsadministration haben sich zwei Tage mit dieser über die Fachgrenzen hinaus aktuellen Fragestellung beschäftigt.

Mit Bezug auf die durch PISA ausgelösten bildungspolitischen Diskussionen setzte sich *Dieter Spanhel* (Erlangen-Nürnberg) in seinem Eingangsvortrag mit der Bedeutung von Medienkompetenz unter besonderer Berücksichtigung anthropologischer Aspekte auseinander. Das Verhältnis von Lese- und Medienkompetenz diskutierte *Susanne Becker* (Schwäbisch-Gmünd) im Rahmen ihres sich anschließenden Beitrages mit Bezug auf einschlägige Ergebnisse der PISA-Studie. *Bodo Lecke* (Hamburg) skizzierte in seinem Referat Grundkonstituenten medialen Wandels als Thema des Deutschunterrichts. Die Bedeutung fachspezifischer Mediendidaktik vor dem Hintergrund von PISA hinterfragte *Volker Frederking* (Erlangen-Nürnberg) im Horizont der Möglichkeiten zur Lesemotivations- und Lesekompetenzförderung durch ‚alte‘ und ‚neue‘ Medien. *Klaus Maiwald* (Bamberg) ging unter literatur- und mediendidaktischer Fragestellung dem Zusammenhang von Lesen und Mediatisierung am Beispiel eines Eminem-Videoclips nach. *Axel Krommer* (Erlangen-Nürnberg) schließlich diskutierte mit Bezug auf den ‚Krebsgang‘ von Günter Grass Realitäts-Fiktions-Unterscheidungen als Dimension der Lese- und Medienkompetenz im Multimedia-Zeitalter. Alle Vorträge bestätigten bzw. präzisierten dabei auf ihre Weise die Aktualität eines medienintegrativen bzw. multimedial ausgerichteten Deutschunterrichts auch und gerade nach PISA.

Volker Frederking